

## 150 JAHRE IM VEREINSLEBEN DES TURN- UND SPORTVEREINS

# GESCHICHTE

### Hunde mitbringen verboten

Unsere Vorfahren gaben sich eine recht strenge Turnordnung. Es heißt dort: „Der regelmäßige und pünktliche Besuch der Turnstunde wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht. Die Mitglieder werden in Riegen zu 10 Mann eingeteilt. Sämtliche Riegen treten in Linie an und marschieren zu den einzelnen Übungen ab. Während des Riegenturnens darf sich kein Turner ohne Erlaubnis des Vorturners von der Riege entfernen. Auf dem Turnplatz soll nur gesprochen werden, was zur Sache gehört: laute Beifallsbezeugungen oder Tadel sind unstatthaft. Lärmen, Rauchen sowie das Mitbringen von Hunden sind untersagt!“

Geturnt wurde im Freien, während der Wintermonate in der Scheune des Gasthauses zum „Lamm“. Wenn dort ein Turner am Reck üben wollte, mussten seine Kameraden dieses mit Seilen festhalten. Zunächst fanden neben den Turnstunden wöchentlich Pflichtversammlungen statt, die aber bald offensichtlich so schlecht besucht waren, dass schon am 04. August ein Antrag angenommen wurde, diese künftig nur noch alle 14 Tage abzuhalten.

Am 10. Mai 1872 beschloss man eine „Turnfahrt zum Gautag nach Weißenstein“. „Die Turnfahrt ging gut von statten es wurde marschiert über Kuchalb und Schnittlingen, wo ausgeruht wurde, nach Treffelhausen, wo sich der Verein an die Geislinger Turngemeinde anschloss“. Auf diesem Turntag wurde der Turnverein Kuchen in den Hohenstaufengau aufgenommen.

Damals besuchten sich die benachbarten Vereine gegenseitig bei ihren An- und Abturnen. Diese gute Zusammenarbeit, insbesondere der TG Geislingen, des TB Gingen, des TV Altstadt und des TV Kuchen ist in vielen Protokollen jener Zeit immer wieder lobend erwähnt. Bei dem Abturnen der Turngemeinde Geislingen am 18.05.1872 beteiligten sich die meisten unserer Turner, die alle aber wurden vom Regen ordentlich durchnässt.

Das deutsche Turnfest in Bonn konnte selbstverständlich nicht besucht werden. Dagegen wurde D. Schleicher im Juli 1872 zum Landesturnfest nach Kirchheim delegiert, vier weitere Mitglieder begleiteten ihn auf eigene Rechnung. Zum Gauturnfest am 01. September 1872 in Göppingen wurden die Turner Schlecht, Windmüller und Scheiffele als Preisturner angemeldet: Turnwart D. Schleicher wurde als Preisrichter eingesetzt. Mit dem Abschneiden der Kuchener Turner war man recht zufrieden, „da Schlecht den 1. Ländli-

chen Preis davontrug, desgleichen auch einen Preis im Wettlauf“.

Immer wieder lautet der Protokoll Bericht jener Zeit aber auch lapidar: „Versammlung war nicht von Bedeutung“. Im November 1872 beschloss eine Versammlung „die Gründung eines vierstimmigen Gesangs“, dessen Leitung Lehrer Geiser übernahm. Dieser Beschluss hatte zur Folge, dass einige Mitglieder des Gesangvereins „Crambolia“ in den Turnverein eintreten wollten: der Eintritt wurde ihnen „kostenlos“ gestattet.

Zum ersten Weihnachtsfest wurde eine „Christbaumfeier“ beschlossen, wozu jeder eine Gabe, nicht unter dem „Wert von 36 Krz“, beizutragen hatte.

Dass schon damals der Kassier um sein Amt nicht zu beneiden war, ergibt sich aus dem Kassenbericht vom 04. Januar 1873, der kurz und bündig feststellt: „und befragen sämtliche Einnahmen 94 fl 9 Kr, dagegen belaufen sich die Ausgaben auf 103 fl 26 Kr, und bleibt demnach ein Defizit von 9 fl 17 Kr“.

Trotz dieses Defizits durften die für den jungen Turnverein verantwortlichen Männer mit dem, was sie im 1. Jahr nach der Gründung erreicht hatten sicher zufrieden sein: Das frisch gepflanzte und sorgsam gehegte Bäumchen hatte Wurzeln geschlagen!

Da keine Turnhalle und offensichtlich auch kein anderer für das Turnen einigermaßen geeigneter Raum zur Verfügung stand und anscheinend auch der Besuch der Turnstunden zu wünschen übrig ließ, beschloss man im Herbst 1873 solches (Turnen) auf den Sonntagnachmittag zu verlegen und die Turner zu fleißigem und regelmäßigem Besuch desselben anzuhalten.

Aber auch schon in dieser „guten, alten Zeit“ gab es Unstimmigkeiten: Im Juni 1876 unternahm der Verein eine Turnfahrt über Kuchalb, Weckerstell, Schnittlingen, Treffelhausen, Eybach, Altstadt. Sie fiel ganz ungünstig aus. Gleich vor Kuchen sprangen die einen voraus, die anderen blieben zurück, was gleich einen ungünstigen Eindruck auf verschiedene Mitglieder machte. In Schnittlingen warteten die ersten nicht auf die anderen, sondern der ganze Verein marschierte einzeln in den Ort hinein. Es fielen Reden hin und her: „So kamen die einen bald, die anderen spät und in ziemlich zweideutigem Zustand nach Hause“. Dies hatte bereits der damalige Schriftwart in seiner Niederschrift festgehalten.

# GESCHICHTE

## Erstmals Gauturnfest in Kuchen

Am 03. September 1876 bestand der junge Verein mit der Ausrichtung des Gauturnfestes die erste große Bewährungsprobe zu aller Zufriedenheit. Tagwache und Böller leiteten das Fest ein, die Häuser waren beflaggt und bekränzt. Turner aus Göppingen, Waldstetten, Gmünd, Geislingen, Eisligen, Straßdorf, Altenstadt und Kuchen nahmen am Preisturnen teil. In welchen Größenordnungen damals gerechnet wurde, wird deutlich, wenn man erfährt, dass bei diesem Gauturnfest die Einnahmen auf dem Ball 48 Mark und auf dem Turnplatz 36,25 Mark – zusammen also 84,25 Mark- betragen, denen Ausgaben in Höhe von 90,05 Mark gegenüberstanden.

Schon einmal verwies der Chronist aus früherer Zeit auf die Gründung eines „Gesangs“. Auch der damalige Chorleiter, der für jede Singstunde 40 Pfennig erhält wenn aber zu wenig Sänger erscheinen – erhält er nichts, hatte wohl nicht nur Freude mit seinen Sängern. Ob es geholfen hat, dass jeder der fehlte mit 10 Pfennig bestraft wurde? Aber trotz aller Schwierigkeiten, die der Verein zu überwinden hatte und auf die wohl auch der relativ häufige Wechsel auf dem Posten des 1. Vorsitzenden zurückzuführen war, ging es doch stetig aufwärts. So war mit dem 15-jährigen Stiftungsfest im Jahre 1887 die Weihe einer Vereinsfahne verbunden. Die Festteilnehmer wurden dabei durch „eine kernige Ansprache“ begrüßt.

Die Turnvereine wurden auch in jener Zeit von den überörtlichen Organisationen offenbar schon zur Kasse gebeten, denn die „Turnvereinigung des Filstaales“ beschloss damals die Einführung einer Kopfsteuer in Höhe von 15 Pfennig je Mitglied. In dieser Vereinigung arbeiteten Mathias Groninger als Vize-Vorsitzender, Johannes Jakober als Turnwart und Josef Lang als Schriftwart – drei Mitglieder des Turnvereines Kuchen – an hervorragenden Stellen mit. Sicher ein Zeichen dafür, dass auch die anderen Vereine die Fähigkeiten dieser Kuchener Turner zu schätzen wussten und sicher gaben diese Berufungen auch dem eigenen Verein neuen Auftrieb. In den Siegerlisten jener Zeit sind auf den ersten Plätzen immer wieder die Namen von Turnern aus Kuchen aufgeführt.

Im Jahre 1891 hatte der Turnrat in Anwesenheit von Schultheiß Schall und Bürgermeister Stahl sowie des Verkäufers Leonhard Herrlinger über den Ankauf eines Turnplatzes zu entscheiden. Der Kauf wurde sofort und rechtskräftig abgeschlossen.

Für 1112 Achtel Platz und 20 Mark 50 Pfennig für eine Treppe musste der Turnverein 433 Mark bezahlen. Eine „mit Erlaubnis des bürgerlichen Kollegiums“ bei den Bürgern der Gemeinde durchgeführte Kollekte erbrachte zwar 211 Mark, um aber auch den Restbetrag begleichen zu können, wurde beschlossen, eine Bittschrift an das Bürgerliche Kollegium einzureichen. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste überreichte Vorstand Groninger dem Schultheiß Schall ein Ehrendiplom. Am 19. September 1891 konnte der neue Turnplatz eingeweiht werden. Im März 1891 fand in Kuchen ein Gautag statt, bei dem Vertreter der Turnvereine aus Gmünd, Geislingen, Göppingen, Ulm, Lebenhausen, Faurndau, Ebersbach, Hohenstaufen und Kuchen über die weiteren Geschicke des Gau's berieten und die Aufnahme des Turnvereins Klein-Eisligen in den Gau beschlossen.

## 25-jähriges Stiftungsfest

Unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Vereine, der Vereine des Hohenstaufen-Städtegaus, der Nachbarvereine sowie der sonst noch gut befreundeten Vereine des XI. Turnkreises Schwaben und der hiesigen Einwohnerschaft, fand am Sonntag, 08. August 1897, unser 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Preisturnen statt. Musik, Gesang und Reden boten Abwechslung in reichem Maße. Am Festzug beteiligten sich 26 Vereine mit ca. 1600 Mann, für die damalige Zeit sicher eine bemerkenswerte große Teilnahme. Auch ein plötzlich ausbrechendes, schweres Gewitter vermochte den Festzug nicht zu sprengen. Besonders stolz war man auf die Turner des eigenen Vereins, die trotz der großen Konkurrenz der Städter erstmals 5 Kränze bei einem Turnfest erringen konnten, dabei mit Hans und Karl Maier sogar den 1. und 2. Preis.

Beim „Bankett“ am Vorabend wurden sechs verdiente Turner in Würdigung ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt; es waren dies: Mathias Groninger, David Schleicher, Georg Goll, Georg Hommel, Johannes Ströhlen (die alle auch schon 1. Vorsitzende des Vereins gewesen waren) und Peter Mühlich.

# GESCHICHTE

## SCHON DAMALS 216 MITGLIEDER

Um die Jahrhundertwende muss mit dem Turnerbund Kuchen ein zweiter Turnverein am Ort bestanden haben, denn die Hauptversammlungen am 28.2.1902 und am 29.01.1904 beschlossen, aus dem Hohenstaufen Städtégau auszutreten, falls dem Antrag des Turnerbundes um Aufnahme in den Gau stattgegeben würde. Einheit und Einigkeit müssen aber bald wieder hergestellt gewesen sein, denn die beiden haben sich wieder vereinigt, und zwar vom 08.04.1906 an.

Am 23. Juli 1905 sammelten sich die Turner unseres Schwabenlands auf dem schön gelegenen Spitzenberg, um sich im friedlichen Wettkampf und Turnspiel zu messen. Gegen 10.30 Uhr waren nahezu 500 Wettturner angetreten. Nun wurden unter Kommando des II. Kreisturnwarts Held die allgemeinen Freiübungen nach Zuruf und Musik wirkungsvoll durchgeführt. Der damals ausgetragene Fünfkampf bestand aus Hoch- und Weitsprung, Steinstoß, Schnellauf und Schleuderball.

In jener Zeit stellten die Turnvereine ein sicher schon recht beachtenswertes Element in den Gemeinden dar, denn beim Kreisturntag in Esslingen waren 52 973 Angehörige aus 437 Vereinen in 419 Orten durch ihre Delegierten vertreten. Unser TV zählte damals 216 Mitglieder und war damit stärker als z.B. der Turnerbund Göppingen oder der Turnverein Eisligen.

### Die Turnhalle wurde gebaut

Das Gauturnfest 1908 fand in Eisligen statt. Ein Antrag des TV Kuchen, dieses Fest ihm zur Ausrichtung zu übergeben, blieb leider ohne Erfolg. Der einzige Grund an dem Scheitern dieser Eingabe ist das Fehlen einer Turnhalle in Kuchen. Dies war für die Verantwortlichen des Vereins Grund genug, für den Januar 1908 eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen mit dem einzigen Tagesordnungspunkt: „Turnhallenbau“.

Dankbar begrüßte die Versammlung das Versprechen des anwesenden Bürgermeisters Schall, dass er den Bau einer Turnhalle nach Kräften unterstützen und dafür sorgen wolle, dass mit dem Bau bald begonnen werde. Wohl durch diese Zusage beeindruckt, wurde von der Versammlung der Antrag einstimmig angenommen, dass der Bau der Turnhalle noch diesen Herbst in Angriff genommen werden soll und für die erforderlichen Kosten die Gemeinde und der Verein je hälftig aufzukommen haben.

Diesem Antrag wurde auch vom Gemeinderat zugestimmt, und noch im September wurden die Arbeiten zum Bau der Turnhalle „im Submissionswege“ vergeben. Um den damit eingegangenen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, wurde bei Bantleon „Zum Hirsch“ um ein Darlehen von 4000 Mark auf zehn Jahre ohne Zins mit entsprechender Gegenleistung nachgesucht, mit Erfolg! Am 12. Und 13. Juni 1909 wollte man die neue Turnhalle festlich einweihen. Trotz wochenlangen Regens hielt man das für den 12. Juni vorgesehene „Festbankett“ ab, entschloss sich aber – sicher nur schweren Herzens – die für den Sonntag vorgesehene Veranstaltung auf den 27. Juni zu verlegen. Trotz dieses Missstandes kamen zu dem so kurzfristig festgelegten neuen Termin 28 Turnvereine nach Kuchen, um hier mit ihren Turnkameraden den für diese denkwürdigen Tag festlich zu begehen.



Nun hatte der Verein eine Heimstätte, in der die Aktiven unabhängig vom Wetter – während des ganzen Jahres ihre Übungsstunden abhalten konnten. Mit Bedauern hält das Protokoll fest, dass sich die Schuljugend laut Ortsschulrat (bei der Einweihungsfeier) nicht mit ihren Lehrern beteiligen durften, dies, obwohl die Turnhalle doch auch für den Schüler erbaut wurde.

Die neue Turnhalle wirkte sicherlich befruchtend auf das Leben im Verein. Das erhellt auch die Tatsache, dass beim Kreisturnfest 1909 in Heilbronn der Turnverein Kuchen mit 24 Turnern beteiligt war, von denen 21 auch beim Vereinswettbewerb am Barren teilnahmen und mit einem 2. Preis ausgezeichnet wurden. Den heimkehrenden Siegern wurde auf dem Bahnhof ein „festlicher Empfang zuteil“.

## DAMENRIEGE GEGRÜNDET

Im Jahre 1910 übertrug der Hohenstaufen-Städtegau dem Turnverein Kuchen die Ausrichtung seines 18. Gauturnfestes, das am 16. Und 17. Juli durchgeführt wurde. Mehr als 300 Turner wurden in der Nacht zum Sonntag zu deren vollster Zufriedenheit in Kuchen beherbergt. Das Fest nahm einen über alles Erwarteten günstigen Verlauf, und dem TV Kuchen sei für die guten Vorbereitungen, die sehr viel zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, volle Anerkennung gezollt, schrieb der damalige Gauschriftwart in der Tageszeitung.

Gleichfalls im Jahre 1910 wurde von mehreren Damen der Wunsch geäußert, eine Damenriege zu gründen. Offenbar hatten sich jedoch nicht genügend Interessenten in ein „umlaufendes Zirkular“ eingetragen, auch haben diejenigen, welche Kenntnisse für diesen Zweck gehabt hätten, leider nicht das nötige Interesse diese Sache zu übernehmen. Die Damen beharrten aber auf ihrem Wunsch, und so erklärte sich in der Hauptversammlung am 28. Januar 1911 der 1. Vorstand bereit die Stelle eines Turnwartes bis auf Weiteres zu übernehmen. So dürfen wir wohl annehmen, dass dieser Tag der Geburtstag des Frauenturnens in Kuchen ist.

Schon ein Jahr später, im März 1912 wird auf Antrag von Turnwart Frieß, betreffs Gründung einer Knabenabteilung verhandelt. Ein weiterer Beweis dafür, dass die Kuchener Turner immer die Zeichen und Notwendigkeiten der Zeit erkannten und Pionierarbeit leisten. Heinrich Frieß war es auch, der die Vorturnerschaft besonders schulte und so weit förderte, dass sie in den kommenden Jahren immer mehr zum turnerischen Mittelpunkt des Vereins wurde, der bei allen Landes- und Gauturnfesten zahlreich vertreten ist, und dessen Wettkämpfer sich immer auf vorderen Rängen platziert.

Die Entwicklung ging aber nicht nur geradlinig aufwärts. So wurde im Juli 1913 die Flugschrift des Süddeutschen Turn- und Spielverbandes behandelt. Wobei nach längerer Debatte ein Mitglied den Antrag stellt, „Austritt aus der Deutschen Turnerschaft“. Eine Entscheidung über diesen Antrag wurde bis zur nächsten Monats Versammlung und von dieser in eine außerordentliche Hauptversammlung vertagt. Sie fand am 06 September 1912 statt. Nach längerer, ruhiger und sachlicher Debatte ging man zur Abstimmung über. Diese ergab 12 Stimmen für Austritt und 56 Stimmen gegen Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und 3 ungültige.

Beim Gauturnfest am 04. Und 05. Juli 1914, bei dem erstmals auch Damenriegeln als Mitwirkende erwähnt sind, ahnte wohl noch keiner der Teilnehmer etwas von der bevorstehenden Kriegsgefahr, doch schon in einer Versammlung am 27. September muss der Vorstand dem im Felde gefallenen Mitglied Georg Hagmann einen Nachruf widmen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren bereits 76 Mitglieder „dem Rufe des Vaterlandes gefolgt“, darunter fast die gesamte Vorturnerschaft. Es ist verständlich, dass darunter der Turnbetrieb leiden musste. So beschloss die Hauptversammlung 1915 auch, dass Neuwahlen bis zur Beendigung des Krieges zurückgestellt werden. Der Blutzoll, den der Verein im Kriege zahlen musste, war groß: 26 Gefallene und 4 Vermisste!

Aber das Leben ging weiter, und schon am 28. Dezember 1918 wurde in einer Versammlung beschlossen, die Turnstunden wieder aufzunehmen. Das war aus verschiedenen Gründen nicht einfach, und so musste in einer Turnratssitzung im Januar 1919 die Einleitung einer gemeinschaftlichen Sitzung mit den bürgerlichen Kollegien betr. Regelungen der traurigen Zustände in der Turnhalle gefordert werden.

## Turn- und Gesangverein Kuchen

Die Sänger beschlossen ebenfalls im Januar 1919 die Neugründung der Abteilung. Weitere schwerwiegende Probleme zeichneten sich ab: Im Februar 1919 ging es in einer Gauschusssitzung hauptsächlich um die Trennung des XI. Turnkreises Schwaben von der Deutschen Turnerschaft.

Zwischen dem Turnverein und dem Gesangsverein Germania aufgenommene Gespräche mit dem Ziel einer Vereinigung beider Vereine führten am 19. April 1919 zum Erfolg. Der Verein hieß nun „Turn- und Gesangsverein Kuchen“. Diese Verbindung hielt aber den Belastungen nicht lange stand, und schon im Januar 1920 wurde das Schreiben der ehemaligen G. Germania, dass die Unterschriften zwecks Lostrennung vom Turn- und Gesangsverein enthielten, geöffnet und diskutiert. Es wurden verschiedene Ansichten ins Auge gefasst, die hier nicht erwähnt werden können und im Februar verlas der Vorsitzende die eingegangenen Schreiben vom Amtsgericht und der neugegründeten „Germania“, überwelche lebhaft debattiert wurde.

# GESCHICHTE

Auch in einer anderen Frage ging damals ein tiefer Riss quer durch den Verein: Einer außerordentlichen Hauptversammlung lag am 19. April 1911 ein Antrag vor, zum Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATUS) über zu treten. Um diese Entscheidung wurde heftig gerungen, wobei über die erzielten Abstimmungsergebnisse offenbar nicht immer Einigkeit herrschte, denn das Protokoll vom 14. Juni 1919 stellte (nach einem erneuten Antrag) fest, „dass der Austritt aus der deutschen Turnerschaft bereits am 01. Juni 1919 erfolgt ist“. Mit diesem Beschluss scheint eine erhebliche Minderheit nicht einverstanden gewesen zu sein, denn in der halbjährlichen Hauptversammlung am 13. Juli 1919 debattierte man über den Austritt aus der DT und den Übertritt zum ATUS, was als unser größter Fehltritt angesehen wird und wohl auch ist, denn seit dieser Austritt erfolgt ist, ist von Tag zu Tag ein rapides Zurückgehen der Mitgliederzahlen bemerkbar, statt dem vorher immer versprochenen Emporsteigen unseres Vereines. In einer weiteren Versammlung am 02. November 1919 fand nach hitziger Debatte eine weitere Abstimmung in dieser Frage statt. 38 der Anwesenden stimmten für die DT, 42 für den ATUS.

Nach diesem knappen, aber doch deutlichen Ergebnis, war der Übertritt gesichert, zeigte aber sofort Nachwirkungen: Der erste und der zweite Vorsitzende, der Kassier und der Schriftführer, sowie nahezu der gesamte Ausschuss legten Ihre Ämter nieder. Die turnerische Arbeit ging trotzdem weiter und im Juli 1921 richtete der Verein ein Bezirksturnfest aus, zu dem die Bevölkerung mehr als 240 Nachtquartiere bereitstellte.

## Fußball im TSV?

Im Februar 1922 sah sich die Vereinsleitung durch die fortschrittliche Sportbewegung der hiesigen Jugend veranlasst, eine Fußballabteilung zu gründen. Auch die Gründung einer knappen Abteilung sowie die Einführung einer Turnstunde für Ältere Turner fällt in jene Zeit, in der die immer mehr fortschreitende Inflation natürlich auch den Verein in Mitleidenschaft zieht. Die Vorbereitungen zum 50-jährigen Jubiläum des Vereins wurden erschwert von der sich immer deutlicher abzeichnenden Gefahr einer Spaltung, doch konnten die Spannungen zunächst überbrückt werden. Über die Jubiläums-Veranstaltungen selbst ist im Protokoll nichts festgehalten. 1923 wurde im „Hof“

sein neuer Spielplatz eingeweiht. Für die mitwirkende Musikapelle Altenstadt mussten „160 000 Mark und per Mann 3 Liter Bier“ vergütet werden. Der Eintritt betrug je Person 1000 Mark. Sollte ein Bierkrug mutwillig beschädigt werden, musste dafür eine Abgabe von 25 000 Mark gezahlt werden. Unter solchen Umständen wird man über die Gesamteinnahmen bei der Spielplatzeinweihung, die 6 762 560 Mark betragen, nicht besonders glücklich gewesen sein!

Unterschwellig waren die Richtungskämpfe wohl weiter gegangen, anders ist die Tatsache, dass zu einer halbjährlichen Hauptversammlung am 12. Juli 1924 mehr als 200 Mitglieder erschienen kaum zu deuten.

Punkt 4 der Tagesordnung lautete: „Übertritt zur deutschen Turnerschaft“. Nach langer, hitziger und immer wieder ins Persönliche abgleitenden Diskussion entscheidet sich mit 136 Stimmen die deutliche Mehrheit der Anwesenden für den Übertritt zur deutschen Turnerschaft. Nachdem das Abstimmungsergebnis bekannt war, verließen die „freien Turner“ unter Singen das Lokal. 1925 zählte der Verein trotz der Spaltung 412 Mitglieder, unter denen sich 65 Mädchen und Knaben befanden; die Sängerableitung umfasste im Jahre ihres 25-jährigen Bestehens 47 Sänger. Beim Landesstufenfest in Ulm im gleichen Jahr stellt der TV Kuchen 10 Kranzsieger und erringt im Wettkampf der Vereinsriegen mit 24 Turnern einen 1., mit 28 Turnerinnen einen 3. Preis.

1928 richtete der Verein ein Gauturnfest aus, und in Köln erringen Elsa Trostel-Kußmaul, Heinrich Frieß und Eugen Riethmüller erstmals bei einem deutschen Turnfest den Siegerkranz.



## MITGLIEDER GEBEN DARLEHEN

Auch im Jahre 1929 muss eine Turnhalle gebaut werden: Die recht primitiven sanitären Anlagen genügen nicht mehr den Anforderungen, der Giebel an der Westseite muss erneuert und eine Theaterbühne soll angebaut werden. Da die Vereinskasse das Bauvorhaben nicht finanzieren kann, werden die Mitglieder um Darlehen gebeten, die trotz der damaligen, schweren Wirtschaftskrise auch gezeichnet werden. Fast 17 000 Mark mussten aufgebracht werden, für jene Zeit eine beträchtliche Summe. Für die Zeit von 1933-1945 fehlen die Turnratsprotokolle. Es sei dem damaligen Chronisten daher erlaubt, über diese Zeit nach den Unterlagen der „Kurzchronik des TSV 1872 Kuchen“ zu berichten, die in Nummer 8 der Vereinszeitschrift des TSV 1872 im September 1862 erschien:

Am Deutschen Turnfest in Stuttgart (1933) nahmen auch Turnerinnen und Turner aus Kuchen teil. Im Zuge der vom NSRL (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen) damals verfügten „Gleichschaltung“ wurde der FTSV Kuchen enteignet, sein Eigentum musste 1935 vom TV Kuchen übernommen und verwaltet werden; gleichzeitig gingen alle Rechte des TV Kuchen an der Turnhalle am Bahnhof auf die Gemeinde über.

Auch zum Deutschen Turnfest nach Breslau (1938) fuhren Kuchener Turner. Im gleichen Jahre wurde eine Kläranlage in das Freibad eingebaut. Natürlich musste unter den Auswirkungen des 2. Weltkrieges auch der Turnbetrieb leiden, sofern ein solcher überhaupt noch einigermaßen regelmäßig durchgeführt werden konnte. Eugen Kußmaul, der den Verein, bis zu seiner Einberufung als 1. Vorstand leitete, führte gleichzeitig auch den Turnkreis in jener schweren Zeit, in der die großen Erfolge eines Turners aus Kuchen liegen. Julius Müller über den an anderer Stelle mehr berichtet wird, stand damals im Zeichen seines Könnens, errang eine ganze Reihe von Deutschen Meisterschaften und nahm an zwei Olympiaden aktiv teil. Schwer waren die Wunden, die auch der 2. Weltkrieg dem Verein schlug. 42 Mitglieder kehrten nicht mehr heim. Am 10. Februar 1946 kamen mehr als 90 Interessenten -insbesondere Jugendliche- zusammen, um den TSV Kuchen als einzigen Turnverein am Ort neu zu gründen.

Das übernommene Erbe war nicht leicht zu verwalten. Beide Turnhallen waren längere Zeit von den Be-

satzungsmächten belegt, befanden sich in beklagenswertem Zustand und standen zum Turnen nicht zur Verfügung; auch das Freibad konnte zunächst nicht benutzt werden. Darüber hinaus stellten sich der Vereinsführung in jener Zeit erhebliche, meist politisch bedingte Schwierigkeiten entgegen und in der Hauptversammlung 1949 gelang es erst nach langer Debatte einen Vorstand zu wählen.

## Feindschaft in Vereinen

1950 stimmte eine Hauptversammlung dem Antrag zu, das Schwimmbadbecken zu erneuern, da es durch schwere Schäden, die die Besatzungsmacht an dem Becken verursachte, nicht mehr möglich war das Becken badefähig zu halten. In den Ausschusssitzungen und Mitgliederversammlungen jener Zeit ging es immer wieder darum, einen Modus zu finden, die rechtlich immer noch bestehenden 3 Turnvereine (TV, FTSV, TSV) wirklich zu einem Nachfolgeverein zusammen zu fassen, wobei von allen Seiten immer wieder betont wird, dass es doch möglich sein müsse, zwei Wege zu einem gemeinsamen Ziel zu lenken.

1950 wird der Turnverein Kuchen aufgelöst und die Eintragungen im Vereinsregister gestrichen. Seine früheren Mitglieder werden unter Erhalt aller erworbenen Rechte vom TSV übernommen.

Auch weiterhin mussten sich Vorstand und Turnrat mit erheblichen Spannungen innerhalb des Vereins auseinandersetzen. Neben den anscheinend unvereinbar gegensätzlichen Auffassungen zwischen den Angehörigen der früher bestehenden Vereine (TV und FTSV), traten immer deutlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ballspielenden Abteilungen zu Tage, die sich bis zu persönlichen Beleidigungen und Beschimpfungen ausweiteten.

Als wohl logische Folge dieser Differenzen wurde nach dem Protokoll vom 20. Mai 1954 der neue fußballsporttreibende Verein „Sportfreunde Kuchen“ ins Leben gerufen. Die Loslösung der Fußballabteilung wurde ohne vorherige Verständigung der Vereinsleitung durch geführt. Nach einer ausgedehnten Diskussion wurde der Beschluss gefasst, die ganze Angelegenheit Herrn Dreher (wohl der Rechtsberater des Landessportbundes?) zu übergeben. Auf diese Weise sollten wohl die Besitzverhältnisse grundlegend richtig geklärt werden.

## AUFLÖSUNG DES TV KUCHEN

Die Hauptversammlung am 16. Oktober 1954 beschloss die Auflösung des rechtlich noch immer bestehenden „Turnverein Kuchen“ und den Zusammenschluss mit dem TSV Kuchen als Rechtsnachfolger.

Erst etwa ab jener Zeit konnte der Verein auch wieder die Turnhalle am Bahnhof benutzen. 19 Aktive und eine Vereinsriege mit 32 Teilnehmern nahmen 1955 am Landesturnfest in Ulm teil, und sie vertraten den TSV mit gutem Erfolg.

1956 übertrug der Turngau dem TSV die Ausrichtung des Gaukindertreffens zu dem etwa 1200 Kinder erwartet wurden, die im Ort privat verpflegt werden sollten. Leider machte der Wettergott nicht mit, gleich zweimal musste das Fest verschoben werden, nahm dann aber doch noch einen ausgezeichneten Verlauf. Nach dem der Verein 1955 wieder als Miteigentümer an der Turnhalle eingesetzt wurde, stellte sich bald die Frage einer erneuten baulichen Erweiterung, die in vielen Sitzungen beraten wurde, ehe sich der Turnrat zur „großen Lösung“ durchrang, die eine Verlängerung des Gebäudes in westlicher Richtung um etwa 4 bis 5 Meter und zu gleich den Einbau einer Wohnung für den Hallenwart vorsah. Über die damit verbundene finanzielle Belastung waren sich der Turnrat und die beschließende Hauptversammlung einig: rund 50.000 Mark würde der Verein nach den Voranschlägen aufbringen müssen!

Trotzdem konnte 30 Teilnehmern, Jugendturnerinnen-Turnerinnen-Jugendturnern-Turnern und Altersturnern, die Fahrt zum Deutschen Turnfest ermöglicht werden. An die Tage in München denken alle, die dabei waren, noch ebenso gerne zurück, wie an den herzlichen Empfang durch die Bevölkerung nach der Rückkehr. Im gleichen Jahre richtet der TSV wieder ein Gaukindertreffen aus, mit dessen Abwicklung die verantwortlichen des Turngaues sehr zufrieden gewesen sind.

Mit Heinz Landes als Gauoberturnwart und Peter Erdmann als Gaujugendwart besitzt der TSV Kuchen zwei wichtige Stellen im Turngau.

## Hartplatz für die Handballer

Am 19. September 1959 konnte die renovierte Turnhalle eingeweiht werden und gab dem während der Bauzeit doch recht problematisch gewordenen Tur-

nern wieder erfreulichen Auftrieb. Über dem Ausbau des Turnhallenvorplatzes zu einem Hartplatz war ganz besonders die Handballabteilung erfreut.

Die eingebaute Turnhallen-Gaststätte sollte mit dazu beitragen, das gesellige Leben im Verein zu intensivieren.

Mancher, der sich damals bedingungslos für dem Einbau der Gaststätte einsetzte, hätte das sicher nicht in gleichem Maße getan, wenn er hätte ahnen können, welche zusätzliche Belastung sich der Verein damit aufbürdete!

Die aktiven Vereinsmitglieder bedankten sich für diese Investitionen auf ihre Weise. Beim Gauturnfest 1961 beteiligten sich 39 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer, von denen 35 Kranzsieger werden konnten. Besonders Aufsehen erregte die Vereinsriege bei der Nachmittagsveranstaltung: 53 Turnerinnen und Turner aus allen Abteilungen des Vereins zeigten einmal mehr in einem Tanz der Turnerinnen, einem sehr gut gelungenen Pferdespringen der Turner und einem Tanz der Volkstanzgruppe, dass wir ein „Turnverein“ geblieben sind. Mit der Note „Vorzüglich“ errang die Vereinsriege die höchst mögliche Bewertung.

Aus Anlass seines 90jährigen Jubiläums führte der Verein eine Festwoche durch, in der alle Abteilungen den zahlreichen Besuchern Einblick in ihre Arbeit gaben. Auch in den folgenden Jahren herrscht im Verein ein intensiver Betrieb in allen Abteilungen und sämtliche Gau- und Landesturnfeste wurden von vielen Vereinsangehörigen besucht und vom Verein bezuschusst. Dies war vor allem dadurch möglich, dass die Turnhallengaststätte dank sparsamster Wirtschaftsführung und viel Idealismus und Einsatzbereitschaft der dort ehrenamtlich Tätigen mit Gewinn betrieb werden konnte.

Es muss aber auch ab dieser Stelle mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, dass es schon für die nahe Zukunft gerade den Turnvereinen die einen für die Volksgesundheit gar nicht messbaren und in nüchternen Zahlen nicht ausdrückbaren Beitrag leisten einfach nicht mehr zugemutet werden kann, auch noch den größten Teil der zur Durchführung ihres Turnbetriebes unumgänglich nötigen Mittel selbst zu erwirtschaften. Es ist sicher notwendig, dass vom Staat für die Förderung von Spitzenathleten auf allen Gebieten des Sportes erhebliche Mittel bereitgestellt werden.

## BAUVORHABEN ANKENHALLE

Es sei aber die Frage erlaubt wer heute noch zur absoluten Spitzenklasse vorstoßen kann, wenn er nicht schon als Kind beginnt, seinen Körper systematisch zu schulen und zur Leistung zu fordern. Und da scheint es mir wiederum unbestritten, dass die meisten Schülerinnen und Schüler zuerst in den Kinderabteilungen unserer Turnvereine mit dem Sport in Berührung kommen, wo sie von ehrenamtlichen Riegenführern und Turnwarte behutsam betreut werden. Am 28. November 1964 hielten die Vereine des Turngau Staufen in der TSV Halle ihren Gauturntag ab.

Schon 1965 muss sich der Turnrat erneut mit Baufragen befassen, denn der Geräteraum reicht zur Aufnahme des sich immer weiter vergrößernden Geräteparkes nicht mehr aus.

Das Dach muss unbedingt umgeschlagen werden, die Duschanlagen entsprechen nicht mehr den Anforderungen, und auch die Halle selbst muss nach mehr als zehnjähriger Benutzung dringend gründlich renoviert werden. Die Verhandlungen mit der Bundesbahn wegen des erforderlichen Grunderwerbs sind wiederum sehr langwierig und können erst 1971 zum guten Ende geführt werden.

Auch das Jahnhaus auf dem Spielplatz entspricht nicht einmal mehr den primitivsten Anforderungen an die Hygiene, ist es doch bis heute noch nicht an die Gemeindewasserleitung angeschlossen! Auch hier ist sich der Turnrat völlig einig, aber er sieht sich außerstande, aus seinen Beitragsaufkommen, die immer begrenzt bleiben werden und eigentlich in ganz anderen Bereichen verwendet werden müssten, solche Bauvorhaben zu finanzieren. So sehen sich Vorstand und Turnrat immer wieder mit neuen Problemen konfrontiert, mit deren Lösung sie überfordert sind und in vielen langwierigen, sich oft stundenlang hinziehenden Besprechungen wird trotz aller Einsicht und trotz allen guten Willens die eigene Ohnmacht deutlich.

In den letzten Jahren vor dem 100jährigen Jubiläum ist Martha Eckle als Gau-Kinderturnwartin und darüber hinaus auch als Kassenwart im Turngau tätig. Manfred Joas übernahm zudem im Turngau ein Amt als Männerturnwart. Über viele Jahre hinweg vertraten beide Sportler des TSV den Kuchener Namen im Turngau Staufen.

## Tag der offenen Tür

Mit einer Festwoche im Juni 1972 konnte die Vereinsfamilie das 100jährige Wiegenfest gebührend feiern. Bei einem „Tag der offenen Tür“ stellten sich die Handball- und Badmintonabteilung, die Hausfrauen, Turnerinnen, Jugendturnerinnen und die Jedermänner, der Kuchener Bevölkerung vor. Zum Ausklang der Festlichkeiten wurde am Montag 17. Juli, nach Abschluss der Kuchener Festtage das Kinderfest durchgeführt. Vier Jahre später musste der TSV von einem „Musterbeispiel“ für über 20 jährige treue Pflichterfüllung von Heinz Landes Abschied nehmen. Als ein echter ehrenamtlicher Mitarbeiter im TSV nahm er die Ämter des Kinder- und Oberturnwartes wahr, war Schriftführer und von 1967 bis 1970 sogar erster Vorsitzender.

Ständig war die Mitgliederzahl in den Folgejahren am Wachsen und immer wieder wurden neue Forderungen an die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer gestellt. In den Kinderturnstunden wurden zwischenzeitlich zum Teil über 250 Kinder betreut und das für umgerechnet 35 Pfennig die Stunde.

## Sporthalle Anken entsteht

1977 bahnte sich für die Kuchener Sportwelt und die Mitglieder des TSV Kuchen die große Wende an. Der Gemeinderat fasste den Beschluss, dass im Gebiet „Anken“ eine Sport- und Mehrzweckhalle entstehen solle. Im Mai 1980 war Spatenstich. Am 16. Mai 1981 wurde das große Bauwerk mit einer beeindruckenden Sportgala der hiesigen Vereine eingeweiht und bereits einige Tage darauf zogen die Aktiven des TSV zum wöchentlichen Sportbetrieb in die Ankenhalle ein. Vor allem die Handballer hatten nun ihre optimale Bleibe. Immer bedacht war man beim TSV, dem Kinder- und Jugendsport eine feste Einrichtung zu sein. In einer Zeit, als sich der Gemeinderat mit der Ankensporthalle erstmals beschäftigte, war man beim TSV mit den Gedanken bei der Gründung einer Mutter-Kind-Gruppe.



## MEISTEREHREN

Leider keinen solch langen Bestand hatte die Fördergruppe für Geräteturner und Gymnastik. Trotzdem war es wenigstens über einige Jahre hinweg ein speziell für junge Mädchen angebotenes Programm, in der immer aktiven und abwechslungsreichen Vereinswelt.

Auch heute kann der TSV in der Rhythmischen Sportgymnastik noch manche Meisterin bieten. Zu verdanken haben viele jungen Mädchen dies vor allem Erika Erdmann. Zwischenzeitlich über 17 Jahre hinweg, gibt sie in diesem Bereich wöchentliche Sportstunden. Auch die ältere Generation im TSV sollte nicht zu kurz kommen. Ab 1980 wird jeweils freitags Seniorengymnastik angeboten. Dies wurde zudem ab 1994 durch eine eigens angebotene Wassergymnastik im Schulschwimmbad ausgeweitet.

## Tennis im TSV

Tennis entwickelte sich dank Christian Kuhnke und Wilhelm Bungert in Deutschland immer mehr zur Trendsportart Nummer eins. Auch beim TSV gab es zu dieser Zeit einige Mitglieder, die sich für den „weißen“ Sport stark machten. Unter Heinz Schreitmüller wurde 1978 die Tennisabteilung gegründet. Zum täglichen Spiel musste allerdings auf dem Hartplatz an der Schillerstraße ausgewichen werden. Erst 1982 konnten auf dem Vereinssportgelände im Ebersteinach drei Sand-Tennisplätze in Betrieb genommen werden.

Von dieser Zeit an kehrte auf dem romantisch gelegenen Sportgelände wieder emsiges Treiben ein. Bald zeigte sich jedoch, dass das Jahnhaus den neuen Anforderungen dafür nicht mehr gewachsen war. Kurzerhand nahmen es die Tennisfreunde im TSV in die Hand und bauten das einstige Jahnhaus in ein schickes Vereinsheim um.

## Die ersten im Kreis Göppingen

Drei Jahre später (1981) hielt auch der Volleyballsport im TSV seinen Einzug. Begonnen hatte dabei alles nur so als „Freizeitsport“, um eben einmal den Ball ohne jeglichen Wettkampfwang über das Netz zu schmettern. Sonntags, während die einen gemütlich beim Frühshoppen saßen, fanden die Übungsstunden statt. Erst 1985 zog ein geregelter Übungsbetrieb zu üblichen Stunden bei den Volleyballern ein. Im April 1985 erfolgt zudem die Aufnahme im Württembergischen Volleyballverband. Rainer Kruschina war der erste Abteilungsleiter und wurde 1988 von Oliver Daiss, der auch im Jubiläumsjahr der Abteilung noch vorsteht, abgelöst.

## 19 Jahre Vorsitzender

Weitaus länger musste zu dieser Zeit ein anderer Verein die vielen Lasten, Sorgen und auch Freuden tragen. Über 19 Jahre hinweg stand Heinrich Breunig als erster Vorsitzender am Ruder des Vereinsschiffes. Mit Geschick und viel Idealismus brachte er den TSV in die Regionen der „1000 Mitglieder-Vereine“ im Landkreis Göppingen.

Erst 1993 übergab er das Amt an seinen Nachfolger Günter Hofer. Selber sagte er aber gleichzeitig zu, dass er jederzeit im Vereinsausschuss, wenn gewünscht, mitarbeiten werden. Dort hat er auch im Jubiläumsjahr noch seinen festen Platz.



Die Aktivitäten um den Verein, seine Mitglieder und den Sportstätten rissen aber auch mit dem Wechsel an der Vereinsspitze nicht ab. So entstand bereits in der kurzen Ära von Hofer auf dem Sportgelände im Ebersteinach das zum damaligen Zeitpunkt einzige Beach-Volleyballfeld im Landkreis. 1994 konnte das Großprojekt nach einer Investition von rund 12.000 Mark in Betrieb genommen werden. Für den Jugendsport wurde ein Jahr später das Vereinsangebot erweitert. Durch die Gründung einer Kinder- und Jugendgruppe im Ju Jutsu kamen mit einem Schlag 60 neue junge Mitglieder in den Verein.

Aber auch mit den finanziellen Sorgen und Lasten, mit denen bereits unsere Vorfahren zum kämpfen hatten, muss sich die heutige Vorstandschaft und der Turnrat ständig befassen. Der TSV ist in seinem Jubiläumsjahr in der Situation, dass die Finanzen stimmen, doch die Bahnhofsturnhalle verschlingt auch knapp 90 Jahre nach ihrer Entstehung noch große Geldsummen. Zwischen 1996 und 1997 wurden allein runde 70.000 Mark investiert. Neu ins Vereinsprogramm wird ab März 1997 jeden Mittwoch unter der Leitung von Andrea Volk Jazz Dance aufgenommen.

# LEGENDEN

## Martha Eckle – eine Frau als Motor

Oftmals stand Martha Eckle in ihrem Leben bei den verschiedensten Veranstaltungen, die mit Sport in Verbindung standen, im Mittelpunkt des Geschehens. Anlass war in den meisten Fällen, das es galt, unsere Martha zu ehren oder für besondere Dienste auszuzeichnen. Letztmals stand sie ganz groß im Rampenlicht des Sports, als ihr 1992 durch Theo Renftle vom Turngau Staufen die Georgi Plakette in Gold überreicht wurde. Kaum mehr zu zählen sind bei Martha Eckle die Auszeichnungen und Ehrungen.

Genauso vielseitig waren ihre Ehrenämter, um die sich Martha nie drückte. Los ging es damit nach ihrer eigenen sportlichen Laufbahn bereits 1948, als sie Kinder- und Jugendwartin beim TDV Kuchen wurde. Dieses Amt übte sie bis 1962 aus. Von 1958 bis 1973 leitete sie beim TSV das Frauenturnen und 1960 wurde sie zum Hauptkassier ernannt. Bis 1992 hatte sie das Amt inne. Auch beim Turngau scheute sie sich nicht vor der Arbeit. Zuerst war sie für 13 Jahre Gaukinderturnwartin, bevor sie auch dort für rund 20 Jahre das Amt des Gaukassiers einnahm.

Mit dem Sport kam Martha Eckle schon im frühen Alter von 5 Jahren in Berührung. 23 Jahre lang war sie eine gute Leichtathletin und nahm an vielen Gaukinderfesten mit guten Platzierungen teil.



## Julius Müller

Ein TSVler bei den Olympischen Spielen 1936

Als der Turnverein in mühevoller Kleinarbeit 1927 einen eigenen Sportplatz im heutigen „Ebersteinach“ erstellte, begann sich die turnerische Arbeit immer mehr auszubreiten. Bis dahin war allerdings das Sporttreiben mit dem Ball und das traditionelle Turnen – so bezeichnete man damals die heutige Leichtathletik – nur begrenzt möglich. Zwar hatte man mit dem Freigelände an der Bahnhofsturnhalle einen Platz für Weitsprung, Kugelstoßen und etwas Hoch- oder Stabhochsprung, vielleicht auch für ein wenig Faustballspiel. Damit allerdings was das Leistungsvermögen auch schon ausgeschöpft. Wollte man auch nur einen kleinen Sprint machen, mussten die ehemaligen Sportler auch schon auf die Bahnhof- und Christofstraße ausweichen.

Mit dem neuen Sportplatz wurde dem damaligen Turnverein 1928 mit dem Gauturnfest dann auch gleich die erste Bewährungsprobe übertragen.

Immer mehr Sportler, die im Geräteturnen nicht so richtig Fuß fassen konnten, sahen sich von nun an zur Leichtathletik hingezogen. Es wuchsen ausgezeichnete Einzelkötter heran und auch zur Freude aller gab es eine hervorragende Leichtathletikmannschaft.

Der ganz große Durchbruch kam aber dann 1931, als Julius Müller (Jul) vom TV Cannstatt bzw. dem TV Rottenburg zum damaligen TV Kuchen wechselte. Er war, so schreiben es alte Chronisten: „im besten Saft, erfahren, konzentrationsfähig, zäh, ausdauernd und alles tat er mit Köpfchen“. Wer ihn damals mit seiner Bambusstange – an Fiberglas wollte noch keiner denken – lässig entspannt über den Kampfplatz schlendern sah, ahnte nicht die Kraft, die sich bei Anlauf und Absprung zu entladen wusste.

Er übersprang Höhen von 3,8 Meter, 4 Meter und 4,15 Meter. Seine zahlreichen Meistertitel machten ihn zu einem der erfolgreichsten Stabhochspringer Deutschlands. 1936 übersprang unser „Jul“ mit seinen 4,09 Meter sogar die europäische Jahresbestmarke.

In Breslau (1938) wurde er 1. Sieger im Vierkampf.

Im Alter von 82 Jahren verstarb Julius Müller 1984.

# SCHAFFA

## Schaffa, schaffa Häusle bau!

Schon unsere Vorfahren wussten davon ein Lied zu singen. Immer wieder stößt man beim Durchstöbern von alten Vereinsprotokollen auf dieselben Tagesordnungspunkte, wie man sie auch heute, nach nun mehr 150 Jahre noch immer vorfindet. „Bauen, Umbauen, renovieren und sanieren ist angesagt. Im Mittelpunkt stand schon damals und steht auch heute, immer wieder die Bahnhofturnhalle. Schon mehrmals hat sich das Gesicht der Bahnhofturnhalle gewandelt. Nie wurde dabei auf übertriebene Schönheit wert gelegt, sondern stets stand die Zweckmäßigkeit im Vordergrund. Auch an anderer Stelle, auf dem Sportgelände „im Ebersteinach“ kamen die fleißigen Handwerker im Laufe der Jahre nie zur Ruhe.

Neue Trendsportarten zogen in den Verein ein und forderten neue Wirkungsstätten, die Dank des vereins-eigenen Sportgeländes ohne große Probleme realisiert werden konnten.

Um das Tun in Sachen Bau zu verstehen, ist es gut, die Zeit um einige Jahre zurückzudrehen.

Erbaut wurde die Bahnhofturnhalle im Jahre 1909 gemeinsam von der Gemeinde Kuchen und dem Turnverein in einer sogenannten „Vernunftete“, wobei die Gemeindeverwaltung die Turnhalle für den Schulgebrauch benötigte, der Turnverein für seine Zwecke.

Damals kannte man auch kaum Papiergeld, Goldstücke zu 10 und 20 Mark erfreuten die Besitzer und waren in ständigem Umlauf, Inflation und Geldentwertung waren unbekannte Begriffe, und wer es wünschte, konnte ohne Pass und ohne einen Geldumtausch mit dieser Goldmark in fremde Länder reisen.

Aber es gab auch noch keinen 8-Stunden Tag, keinen freien Samstag, der Lebensstandard war bescheiden und die Goldstücke sehr rar.

Um diesen Gesichtspunkt gesehen, war die Bausumme von 16 000,- Mark also für jeden Partner 8.000,- Mark, kein Pappenstiel: für unsere Mitglieder ein bedeutendes Opfer.

Auf die neue Halle war man mit Recht stolz. Endlich konnten die Schüler der Volksschule ihr Turnen unter einem schützenden Dach durchführen, die Turner und Turnerinnen fühlten sich wohl in ihrem neuen Heim, und Land auf, Land ab konnte sich diese Turnhalle sehr wohl sehen lassen.

Nach dem ersten Weltkrieg nahmen die Leibesübungen einen wesentlichen Aufschwung. Die Jugend wollte sich mit Recht nach des Tages Last und Mühe Bewegung schaffen. Kein Radio, kein Fernsehen, kein Motorrad, kaum ein Kino nahm ihre freie Zeit in Anspruch. Neben dem Geräteturnen blühte die Leichtathletik auf, volkstümliches Turnen sagte man, der Spielbetrieb drängt nach vorn. Mannschaftsspiele, wie Faustball, Fußball, später Handball, hielten Einkehr. Die Abteilungen vermehrten sich und damit auch die Geldausgaben. Aus den Mitgliedsbeiträgen allein war es nicht möglich, den Vereinsbetrieb zu unterhalten – genau wie heute. Die Anschaffung von Geräten, Maten, Bällen, der Besuch von turnerischen Veranstaltungen und Spielen, alles kostete Geld.

Die Vereinsleitung war gezwungen, sich nach neuen Geldquellen umzuschauen. Neben der turnerischen Arbeit mussten sich die Verantwortlichen den Kopf zerbrechen, wie und durch welche Feiern und Veranstaltungen Geld hereinzubekommen war. Dabei zeigte sich recht schnell, dass die Turnhalle in ihrer Bauweise, wie sie 1909 erstellt wurde, wohl dem Turnbetrieb genügte, für Veranstaltungen festlicher Art aber nicht alle Voraussetzungen bot. Man wusste sich zu helfen.

Bei jeder Feier überdeckte man den Lohboden durch eine Hilfsbühne, d.h. durch ein sogenanntes Podium

Aber alles musste in mühsamer Weise von dem Aufbewahrungsort Brauhaus Hirsch herbeigeführt auf- und wieder abgeschlagen werden. Ebenso galt es, die Stühle, die Tische, das Klavier, bei jeder Veranstaltung her- bzw. weg zu befördern. In der südwestlichen Ecke der Turnhalle war der provisorische Bierausschank aufgeschlagen. Garderobe gab es keine. Soweit Besucher Mäntel mitbrachten, wurden dieselben entlang der Turnhallenwand aufgehängt. Ja, liebe Mitglieder, damals kostete jede Feier viel, unendlich viel Vor- bzw. Nacharbeit.

Schon zu jener Zeit hatte man immer wieder geprüft, erwogen und überlegt, wie wohl Abhilfe geschaffen werden könnte. Aber dann kam die Inflation, die alles aufzehrte. Außerdem war ein wichtiger Wunsch zu lösen. So dringend ein Bühnenanbau auch sein mochte, der heiße Wunsch, der Jugend zu einem Spiel- und Sportplatz zu verhelfen, verdrängte damals die Möglichkeit eines Anbaus.

# HÄUSLE

Dank der Initiative und der unermüdlichen Tatkraft des damaligen Vorstandes Heinrich Frieß konnte endlich im Jahr 1927 aus eigener Kraft unser so idyllisch gelegener Sport- und Spielplatz erbaut werden. Damals war viel Arbeit notwendig, hunderte von Kubikmeter Erde wurden bewegt.

Unserem verstorbenen, langjährigem Vorstandmitglied Michael Erb, der die Hauptlast und die Verantwortung des Spielplatzbaues übernahm, sind wir hierfür heute noch Dank schuldig. SO war es dem Turnverein möglich, 1928 zum ersten Mal ein Gauturnfest größeren Ausmaßes mit gutem Erfolg durchzuführen.

Im Jahr 1929 wurde in den harmonischen Einvernahmen mit der Gemeindeverwaltung eine Bühne mit Untergeschoss, in welchem verschiedene Räume untergebraucht wurden, für Schutzzwecke und für den Turnbetrieb ausgebaut. Der Kostenvoranschlag war auf 12.000,- Mark festgesetzt. Die Gemeindeverwaltung beteiligte sich an diesem Bauvorhaben mit 6.000,- Mark. Bei der Ausführung des Anbaus stellte sich aber heraus, dass man mit diesem Betrag nicht auskam, sondern über 16 000,- Mark erforderlich waren. Somit musste der Verein eine Last von über 10 000,- Mark tragen, wobei noch zusätzlich für den Theater- und Kulisseneinbau 1200,- Mark anfielen. Der Wunsch, die Turnhalle gleichzeitig nach Süden und Westen etwas auszuweiten, um verschiedene Verbesserungen zu erzielen, ging nicht in Erfüllung, weil niemand eine so Hohe Schuldenlast übernehmen wollte. In dieser Richtung neu ausgearbeitete Umbaupläne liegen heute noch vor.

Durch die schlechte Wirtschaftslage in den Jahren 1931 und 1932 und anschließend durch die Ereignisse des 3. Reiches kamen aber all diese Pläne nicht mehr zur Ausführung.

Inzwischen eilte die Zeitenuhr weiter, in Windeseile reihte sie Jahr an Jahr. Es war längst kein Geheimnis mehr, dass die Toilettenanlagen, die mangelhafte Garderobe, der kleine Wirtschaftsraum und in der Hauptsache eben alle hygienischen Anlagen nicht mehr zeitgemäß sind. Außerdem stellte man fest, dass der Westgiebel bedenklich baufällig wurde und ohne dies zu einer Lösung drängt. Nach vielen Beratungen innerhalb der Vorstandschaft und des Ausschusses rang man sich zu dem Entschluss durch, eine entsprechende Eingabe unter vorheriger Verständigung der Turn-

hallen-Kommission dem Bürgermeister und dem Gemeinderat zu unterbreiten.

Verständlich ist, dass man im Zuge der Verlängerung des Gebäudes in westlicher Richtung um etwa 4 bis 5 Meter, auch eine Wohnung für einen Hallenwart einplante. Eine Halle dieser Art benötigte schon damals zur Unterhaltung und Beaufsichtigung einen Hausmeister, sprich Hallenwart.

Außerdem war auch schon zur damaligen Zeit die Wohnungsnot recht groß, so dass man auch vom sozialen Gesichtspunkt betrachtet, hier einiges getan hatte. Der vorgelegte Plan konnte daher von der Hauptversammlung nach gründlicher Aussprache und Darlegung, mit einem einstimmigen „Ja“ genehmigt werden.

Das Ziel hieß damals: Der Schuljugend, den Turnern und Turnerinnen, ja auch der gesamten Gemeinde, zu einer Stätte zu verhelfen, die sich sehen lassen kann und die ihrem Zwecke dient. Im Zuge des Turnhallenbaus kam es unwillkürlich auch zur Gestaltung der Außenanlagen. Über den Ausbau des Turnhallenvorplatzes zu einem Hartplatz war ganz besonders die Handballabteilung erfreut. Die zusätzlich eingebaute Turnhallengaststätte sollte mit dazu beitragen, dass gesellige Leben im Verein zu intensivieren.

Zum Zeitpunkt der Umbau- und Renovierungsentscheidung kamen bei den Verantwortlichen aber immer mehr zusätzliche Fragen auf. Haben wir richtig gehandelt? Lohnen sich die großen Opfer geldlicher, arbeitsmäßiger und ideeller Art?

Hat zudem das Vereinsleben auch noch eine Zukunft? Hätte nicht der Staat die Pflicht, für solche Projekte, nachdem es um die Gesundheit, die Leibesertüchtigung, überhaupt um die bildenden Belange der Jugend und der arbeitenden Menschen handelt, größere finanzielle Unterstützungen in den Etat einzuplanen? Fragen, die auch heute, immer wieder aufs Neue bei den Verantwortlichen aufkommen und immer mehr von neuen Taten abschrecken.

Aller Fragen dieser Art waren aber trotz allem damals mehr als berechtigt. Alle wurden aber sehr ernst und gewissenhaft geprüft, denn der Verein hatte, wenn man alles ineinander rechnete, doch immerhin für die nächsten Jahre 50 000,00 Mark aufzubringen. Die Beantwortung dieser Fragen lautete: „Durch restlosen

# BAUA

Einsatz Aller für Alle, ist es zu schaffen“.

Durch Mithilfe und Eigenarbeit am Bau, durch seit Jahren eingeplante Eigenmittel, durch Spenden und Darlehen der Mitglieder, und günstige Fremddarlehen durch sonstige noch flüssig zu machenden Mittel.

Schon knapp 6 Jahre (1965) später musste sich der Turnrat erneut mit Baufragen befassen, denn der Geräteraum reichte zur Aufnahme des sich immer weiter vergrößernden Geräteparks nicht mehr aus.

Das Dach musste unbedingt umgeschlagen werden. Die Duschanlagen im Untergeschoss entsprachen nicht mehr den Anforderungen und auch die Halle musste nach mehr als zehnjähriger Benutzung dringend gründlich renoviert werden.

Die Verhandlungen mit der Bundesbahn wegen des erforderlichen Grunderwerbs waren wiederum sehr langwierig und konnten erst 1971 zum guten Erfolg geführt werden. Im Jahr drauf wurde, dank vieler freiwilliger Helfer, der Geräteraum fertig gestellt. Die Zeit stellte auch immer neue Anforderungen an die zwischenzeitlich in die Jahre gekommene Bahnhofturnhalle. Kleinere Renovierungs- und auch Verschönerungsarbeiten waren an der Tagesordnung.

So nebenbei wurde da zum Beispiel die alte, nostalgische Kohlenofenheizung der Halle, auf eine Gaszentralheizung umgestellt und die Toilettenanlagen erneut den hygienischen Anforderungen entsprechend modernisiert.

Zu jeder Zeit wurde auch stets an das Wohl der Vereinsjugend gedacht. So fiel auch letztendlich 1993 die Entscheidung, aus Eigenmitteln den Bereich unter der Hallenbühne zu einem modernen und wohnlichen Jugendraum umzubauen. Knapp 25 000,00 Mark wurden investiert um aus einem modrigen, dunklen Kellerraum, einen hellen, angenehmen Jugendraum zu schaffen. Auch Unvorhersehbares musste bewältigt werden. Der Zahn der Zeit nagte so z.B. an dem 1972 fertiggestellten Dach über dem Geräteraum. Den starken Regenfällen im Frühjahr 1996 hielt es letztendlich nicht mehr stand und Regen überflutete durch die löchrige Bedachung den Halleninnenraum. Ein kurzfristige „Notoperation“ am Dach war nicht mehr zu umgehen.

Mit knapp 34 000,00 Mark wurde die Gemeinde und der Verein je Hälftig zur Kasse gebeten. Weitere runde

18 000,00 Mark waren erforderlich, um die Beschallung in der Turnhalle auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Keinen leichten Stand hatten die Verantwortlichen bei dieser Entscheidung und leider gab es mehr Kritiker auch außerhalb des Vereins als Freunde und Befürworter.

Auch im Jubiläumsjahr ruhen und ruhten die Handwerker nicht in der Bahnhofsturnhalle. Der Hallenboden musste nach einer ca. 20-jährigen Benutzungszeit endlich einmal neu abgeschliffen und versiegelt werden. Die Hallendecke wurde auf Vordermann gebracht und die Wände mit einem neuen „Weiß“ versehen. Maßnahmen, die allesamt auch wieder einmal mit runden 16 000,00 Mark an den Geldbeutel von Gemeinde und TSV gingen.

Ein Dank gilt auch bei den jüngsten Renovierungsarbeiten, wie in den vielen Jahren zuvor, den freiwilligen Helfern des Turn- und Sportvereins.

Immer schwerer wird es in der heutigen Zeit, freiwillige „Heinzelmännchen“ zu finden, die nicht zuerst einmal fragen „Was bekomme ich denn dafür“, sondern gleich loslegen. Ein Dank gilt auch an dieser Stelle ganz besonders den Mitarbeitern des Kuchener Bauhofes und der Gemeinde. Letztere war immer bereit, die vertragliche Halbierung der Kosten mitzutragen.

# SCHAFFA

Aber auch auf dem Sportgelände im Ebersteinach ruhte in den Jahren die Arbeit nicht. Bereits in der Chronik von 1972 kann man folgendes nachlesen: „Auch das Jahnhaus auf dem Spielplatz entspricht nicht einmal mehr den primitivsten Anforderungen an die Hygiene. Es ist bis heute noch nicht an die Gemeindewasserversorgung angeschlossen“.

Die 1978 gegründete Tennisabteilung zog 1982 mit einer festen Bleibe auf dem Sportgelände ein. Innerhalb einer einjährigen Bauzeit entstanden auf dem Vereinsgelände Ebersteinach drei schön angelegte Sand-Tennisplätze.

Drei Jahre später waren die Tennisfreunde in Sachen Bau erneut sehr aktiv. In Eigenregie wurde die schon lange notwendig gewordene Wasserversorgung zum Jahnhaus hinaus verlegt. Und weil die Abteilung immer größer wurde und schließlich auch die Kameradschaft auf keinen Fall zu kurz kommen sollte, wagte man sich 1987 an ein neues Projekt.

Ebenfalls in Eigenregie und unter der fachkundigen Anweisung von Mitglied Norbert Rzehak, wurde das Jahnhaus zu einem gemütlichen Clubhaus umge-

baut. In der Folgezeit war zwar bei den Tennislern zwischenzeitlich dann auch das Potential für Verbandsrundenspiele vorhanden. Die sanitären Gegebenheiten ließen jedoch zu Wünschen übrig. Erneut wurde ans Bauen gedacht. Diesmal allerdings sollte es zu einem ewigen Wettlauf mit den Behörden werden. Seit nunmehr knapp 5 Jahren zieht sich das Baugesuch zum Erstellen von Umkleideräumen mit entsprechender Duschkmöglichkeit hin. Vielleicht so hofft der Hauptverein und auch die Tennisabteilung, kann dieses Projekt wenigstens im Jubiläumsjahr endlich verwirklicht werden.



## JAHRTAUSENDWENDE, EINE NEUE ÄRA BEGINNT

Das Jahr 1997 stand überwiegend im Zeichen des 125-jährigen Vereinsjubiläums.

Nach der offiziellen Eröffnung im Rahmen eine Jubiläumsmatinee am 23. März 1997 folgten im Juni viele sportliche Veranstaltungen wie das 24-Stunden Beachvolleyball-Turnier, Tennis für Jedermann, der Kuchener Dreikampf sowie eine Präsentation der TSV-Abteilungen in der Ankenhalle. Abgerundet wurde der Jubiläumsmonat mit einem Festwochenende mit Kinderfest, Gaukinderturnfest und mehreren Abendveranstaltungen im Festzelt. Nach zahlreichen weiteren Events, erwähnt sei dabei die alljährliche Skiausfahrt mit drei Bussen und einem Teilnehmerfeld von vier bis zweiundachtzig Jahren, beendete am 06. Dezember ein Jubiläumsausklang offiziell das Festjahr.

Jedoch wurde in diesem Jahr nicht nur gefeiert. Die umfangreiche Renovierung unserer Bahnhofturnhalle wurde fortgesetzt. Nachdem 1996 die Lautsprecheranlage erneuert werden konnte, kam im Jubiläumsjahr eine neue Hallendecke und ein neuer Hallenboden hinzu.

Die Überarbeitung der Vereinssatzung und der Ehrenordnung wurde in Angriff genommen, im Folgejahr erfolgreich abgeschlossen und von der Hauptversammlung beschlossen.

Im Jahre 1999 wurde erstmalig eine Geschäftsordnung für den Vorstand eingeführt. Dabei wurden auch die unterschiedlichen Kassenführungen der Abteilungen vereinheitlicht und zentral verwaltet. Seit dieser Zeit sind Alleinerziehende mit Kindern neuer Bestandteil der Beitragsordnung.

Konsequent wurde die weitere Modernisierung unserer Bahnhofturnhalle fortgeführt. Mit dem Einsatz engagierter Mitglieder konnte der Thekenbereich in 220 Arbeitsstunden umgebaut und vergrößert werden. Aufgrund des unerwarteten Rücktritts von Günter Hofer als erster Vorsitzender hat Hans Maier, damaliger zweiter Vorsitzender, ab November 1999 die Vereinsführung übernommen.

Aus sportlicher Sicht musste die 1. Herrenmannschaft der Handballabteilung nach acht Jahren die Verbandsliga verlassen und stieg in die Landesliga ab.

Den Abschluss zur Jahrtausendwende bildeten am 31.12.1999 die internationalen Squaredance Meister-

schaften in der Bahnhofturnhalle.

Im April 2000 wurde Hans Maier einstimmig zum ersten Vorsitzenden des TSV Kuchen gewählt. Damals hätten wahrscheinlich die wenigsten vorhergesehen, dass dies zur Gewohnheit werden würde und damit eine 20-jährige Ära, geführt von unserem „Maier Hans“, eingeläutet wurde.

Erfreulicherweise gründete sich in diesem Jahr die erste Rhönradgruppe mit zwölf Teilnehmern und bildete damit die Basis für eine neue Abteilung, die bis heute unter der Leitung von Peter Neifer viele erfolgreiche Turnerinnen hervorbringen konnte.

### **Kinder- und Jugendarbeit, zentraler Bestandteil des Vereins**

Dass die Kinder- und Jugendarbeit einen wesentlichen Bestandteil unserer Vereinsphilosophie darstellt, zeigte sich im Jahr 2001 und in den folgenden Jahren.

Ein Teilnehmerrekord von 110 Kindern beim alljährlichen Zeltlager, die Ausrichtung des Kinderfests der Gemeinde und die Tatsache, dass zum ersten Mal die Kinderweihnachtsfeier auf zwei Tage aufgeteilt werden musste, da die Teilnehmer und Besucherzahlen sonst die Kapazität unserer Halle gesprengt hätten, belegen dies. Die Tatsache, dass die Arbeit des Jugendbeirats zahlreiche vordere Plätze bei den Wettbewerben für gute Jugendarbeit erzielte, sollte dabei nicht unerwähnt bleiben.

In den folgenden Jahren setzte sich dieser Trend fort. Im Kinderturnbereich und in den Jugendmannschaften der Abteilungen waren die Teilnehmerzahlen konstant hoch.

Doch nicht nur in der Breite waren unsere Kinder und Jugendlichen gut aufgestellt. In diesen Jahren belegten die TSV Kinder häufig Podest- und Spitzenplätze beim Rhönradturnen, in der Leichtathletik oder im Handball. Glücklicherweise sind dem Verein einige der „erfolgreichen Kinder“ als aktive Sportler/innen, Trainer/innen und Betreuer/innen erhalten geblieben.

Im Jahr 2003 war das bestimmende Thema die Gründung einer Handballspielgemeinschaft des TSV Kuchen und des TB Gingen. Dieser spannende Prozess vollzog sich anfänglich zwar nicht immer reibungslos, jedoch stellte sich umgehend der sportliche Erfolg ein.

# NEUE ÄRA

Aus heutiger Sicht darf man den damaligen Verantwortlichen bescheinigen, dass sie für beide Vereine den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Im selben Jahr übernahm Rainer Kruschina die Abteilungsleitung des Kinderturnbereichs von Peter Neifer, der die Abteilung seit 1990 geführt hatte.

Die Jugendarbeit des TSV Kuchen wurde auf ein mehrköpfiges Team unter der Leitung von Reinhold Becker verteilt.

Der Jugendbeirat war gegründet.

## Reggae-Stimmung und ein echter Jamaika-Rennbob



Dies war am 25. April 2006 die Schlagzeile in der Geislinger Zeitung. Der TSV Kuchen hatte den „Antenne1 Dream Team Pokal“ gewonnen. Am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr bekam das TSV Team vom Moderator die Aufgabe gestellt: „Ich will von euch die Stimmung der Karibikinsel Jamaika in der Bahnhofturnhalle haben!“ Das Dreamteam des TSV legte sich ins Zeug und präsentierte kurz vor zwölf Uhr:

Zwölf als Rastafaris verkleidete Vereinsmitglieder incl. Dreadlocks.

Einen selbstgebauten Jamaika-Rennbob mit Besatzung

Eine Jamaika-Koalition aus Kommunalpolitikern, wobei damals „der Grüne“ aus Geislingen ausgeliehen werden musste.

Eine TSV-Reggae-Band, die zur Siegerehrung live spielte

Eine 1m<sup>2</sup> große Torte in Jamaika-Farben

Die Aufgaben wurden mit Bravour erledigt und Pokal und Preisgeld entgegengenommen. Im selben Jahr unterstützte der TSV Kuchen mit Spenden und Veranstaltungen in Kooperation mit dem Kulturverein Patchwork den Wiederaufbau des durch einen verheerenden Brand zerstörten Waldheim der Germania Kuchen.



Im folgenden Jahr führte der TSV in Zusammenarbeit mit dem DTB einen Kinderturntest für die Kinder der Klassen 1 und 2 durch, der von der Universität Karlsruhe wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wurde.

2007 war aber auch in sportlicher Hinsicht ein erfolgreiches Jahr. Neben den zwischenzeitlich regelmäßigen Ehrungen unserer Leichtathleten/innen und Rhönradturnerinnen wurden je drei Mannschaften von Tennis und Handball bei der Jahresfeier geehrt. Die erste Mannschaft der SG Kugi konnte in diesem Jahr den Aufstieg in die Württembergliga feiern.

## Mehr als 1000 Vereinmitglieder

Im Jahr 2008 konnte der TSV das erste Mal die Schallmauer von 1000 Vereinsmitgliedern durchbrechen. Neben der Durchführung des Gaukinderturnfestes 2008 im Sportzentrum Anken, dessen Organisation und Realisierung von Besuchern, Sportlern/innen und nicht zuletzt von den Verantwortlichen der Verbände ausdrücklich gelobt wurde, standen die folgenden Jahre wieder im Zeichen der Modernisierung unserer Bahnhofturnhalle. Das Hallendach musste aufwändig saniert werden, die Bühne wurde modernisiert und mit einer neuen Beleuchtungsanlage ausgestattet. Im Rahmen des Konjunkturpakets II wurden sowohl in der Halle wie auch im Wirtschaftsbereich, Foyer und Umkleieraum, neue Fenster eingebaut.



# NEUE ÄRA

## Neustrukturierung und Kooperation im Zuge des gesellschaftlichen Wandels

Das Jahr 2010 begann mit einer mehrtägigen Klausurtagung des Vereinsbeirats. Durch eine Neustrukturierung der vereinsinternen Organisationsabläufe sollten Zuständigkeiten im Vorstand mit dem Ziel, den ersten Vorsitzenden zu entlasten, neu verteilt werden. Für die sportliche und wirtschaftliche Weiterentwicklung des Vereins wurden Strategien entwickelt um den gesellschaftlichen Wandel, der auch Auswirkungen auf eine sich verändernde Vereinslandschaft hat, standzuhalten. Nicht zuletzt kam Kameradschaft und Kommunikation an diesem Wochenende auf der Kuchalb nicht zu kurz, so dass der Workshop als voller Erfolg bewertet werden konnte.

Ein wichtiger Aspekt unserer Vereinsarbeit war und ist die Kooperation mit anderen Kuchener Vereinen und Einrichtungen. In erster Linie sind die gute Zusammenarbeit und Unterstützung durch Gemeinderat und Verwaltung zu nennen.

Schule und Verein, die Kooperation mit Patchwork auf kultureller Ebene, Spielgemeinschaften im Handball und Badminton und vereinsübergreifende Zusammenarbeit bei kommunalen Veranstaltungen sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt maßgebliche Eckpunkte, die in Zukunft eher verstärkt werden sollten.

Im Jahr 2012 kam es dann zu einer Kooperation im Kinder- und Jugendturnen der beiden großen Sportvereine in Kuchen. Einhundertachtzig Kinder in zehn Übungsgruppen, betreut durch fünfzehn Übungsleiter/innen bildeten das Kinder-Turn-Team des TSV und FTSV Kuchen. Federführend für Planung und Umsetzung war Rainer Kruschina, der bis heute die Abteilung leitet.

Eine weitere Ausrichtung des Gaukinderturnfests im Sportzentrum Anken konnte trotz widriger Wetterbedingungen in diesem Jahr erfolgreich durchgeführt werden.

## Aus sportlicher Sicht

Aus sportlicher Sicht sind in diesen Jahren die herausragenden Leistungen unserer jungen Stabhochsprin-

ger/innen zu nennen. Jan Hafner 2013 als deutscher Vizemeister,

Marco Lenz 2014 als süddeutscher Meister und fünfter der deutschen Meisterschaft und Sonja Hafner als süddeutsche Meisterin und deutsche Vizemeisterin führen die Tradition der TSV – Stabhochspringer/innen im Sinne unseres Olympiateilnehmers von 1936, Julius Müller weiter.

Ein weiteres Highlight waren in diesem Jahr die „kleinen Stars bei der Turngala 2014“ in der EWS Arena. Neununddreißig Kinder begeisterten vor ausverkauften Rängen die Besucher mit ihrer zuvor wochenlang geübten Aufführung.

Leider wurde 2014, kurz vor dem 50-jährigen Bestehen unserer Badmintonabteilung, die letzte aktive Mannschaft vom Spielbetrieb zurückgezogen. Badminton wird weiterhin als Freizeitsport in der Ankenhalle gespielt. Dafür gab es mit Qigong ein neues Übungsangebot im Verein.

2014 gab es einen Wechsel an der Führungsspitze der Jugendabteilung und das Jugendleiterteam wurde erweitert und auf drei Schultern verteilt. Michael Blöching mit Dennis und Patrick Ströhlen nahmen sich der Aufgabe an. Mit der Filmnacht wurde 2015 eine neue Veranstaltung im TSV Kalender etabliert.

Die LG Filstal feierte in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum in der Bahnhofturnhalle.

Im folgenden Jahr wurde die langjährige Bühnenrenovierung in der Bahnhofturnhalle mit der Montage der neuen Bühnenvorhänge abgeschlossen. Der TSV Kuchen fungierte 2015 auch als Ausrichter der Gauführjahrswanderung.

Im Jahr 2016 wurde der Termin des Zeltlagers von Mitte Juli auf das erste Ferienwochenende verlegt. Grund hierfür war die starke Nachfrage an einer „Verlängerung“ des Zeltlagers. Dieser Nachfrage kam man gerne nach, so dass sich das Zeltlager seither über 4 Tage erstreckt. Ebenso etabliert hat sich mittlerweile das beliebte Sommerfest, welches seither traditionell am Samstagabend stattfindet.

Im September 2016 startete das Sportteam Kuchen. Ähnlich wie im Kinderturnbereich kooperieren der TSV Kuchen und der FTSV Kuchen auch im Freizeitsportbereich.

# NEUE ÄRA

Zwischenzeitlich stellte das Sportteam folgende Sportangebote bereit: Aerobic, Jedermann Sport, Thae Bo, Qigong, Nordic Walking, Pilates, Skigymnastik, Zumba, Body Fit und Frauengymnastik für ältere Mitglieder. Neben der Erneuerung der Vorhänge in der Halle starteten wir mit der Planung eines Anbaus an die Bahnhofturnhalle mit rollstuhlgerechter WC-Anlage und barrierefreiem Eingang.

## Hohe Investitionen in die Infrastruktur

Im Jahr 2017 konnte der Anbau fertiggestellt und abgerechnet werden. Die Sanierung des Hallenvorbereichs, sowie des Hartplatzes samt Bepflanzung konnte noch im gleichen Jahr realisiert werden. Im haustechnischen Bereich wurden der Kühlraum und die Vorratsräume modernisiert. Die Investitionssummen beliefen sich dabei auf über 200.000 €. Die Planung und Durchführung, sowie ein großer Anteil der Arbeiten wurden von unseren Mitgliedern unentgeltlich und in Eigenleistung erledigt sowie zum Teil durch Spenden finanziert. Vielen Dank dafür an alle Beteiligten.

Im Juli kooperierten der TSV mit dem FTSV bei der Bewirtung des „Schlagerkuchen“ im Ankenstadion. Neben der Ausrichtung der zwischenzeitlich traditionellen gastronomischen Events wie Pfingsthock, Weinfest oder Adventsmarkt helfen die vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden unserer Mitglieder bei diesen Veranstaltungen, unsere Vereinskasse zu entlasten. Allen, die sich in diesem Bereich engagieren, gilt auch von dieser Stelle unser herzlicher Dank.

Im Rahmen der Gymwelt des STB veranstaltete das Sportteam im Freibad einen Bewegungstag, der trotz eines einsetzenden Wolkenbruchs der die Veranstaltung jäh beendete, positiv bewertet werden konnte.

Im Jahr 2018 wurde in Zusammenarbeit mit Patchwork, der Gemeinde Kuchen, dem Gewerbeverein und einigen ortsansässigen Firmen ein Spülmobil angeschafft. In erster Linie soll das Mobil für die eigenen Veranstaltungen verwendet werden. Einkünfte durch externe Vermietungen sind jedoch auch eingeplant. Im selben Jahr blickte unsere Tennisabteilung auf ihr 40 – jähriges Bestehen zurück und feierte dies mit einem Fest und einem Tennisturnier. Zudem wurde im folgenden Jahr nach einem Wasserschaden das Jahnhaus unter der Mithilfe engagierter Mitglieder aufwändig renoviert. Der erhebliche finan-

zielle Aufwand wurde durch die Versicherungen gedeckt. 2019 erfolgte unter der Leitung von Rainer Kruschina die vorerst letzte Skiausfahrt zum Sonnenkopf. Zu Beginn des Schuljahres 2019 / 2020 sollte in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung eine gemeinsame FSJ Stelle Schule / Verein geschaffen werden. Aus organisatorischen Gründen konnte dies nicht realisiert werden und wurde auf das nächste Schuljahr verschoben.

Im November 2019 konnte Hans Maier aus gesundheitlichen Gründen die Vereinsgeschäfte nicht mehr weiterführen. Dafür sprang Katrin Hofmann als 2. Vorsitzende in die Bresche. Mit der Unterstützung des Vereinsbeirats übernahm sie bis zur Hauptversammlung 2020 kommissarisch die Vereinsführung.

Viele weitere Veranstaltungen, Events und Aktionen, die seitens der Vereinsführung und des Beirats für das Folgejahr geplant wurden, sollten jedoch aufgrund des ersten Lockdowns ab März 2020 nicht realisiert werden können.

## Der Verein im Klammergriff der Pandemie

Am 08.03.2020 wurde in der Ankenhalle der „Tobe-Tag 2020“ durchgeführt.

Die Veranstaltung des Kinderturn-Teams Kuchen mit 270 teilnehmenden Kindern sollte für lange Zeit die letzte Vereinsveranstaltung bleiben.

Bei der TSV-Beiratssitzung vom 11.03. wurde pandemiebedingt die Einstellung aller Übungsstunden beschlossen. Die Hauptversammlung mit dem geplanten Führungswechsel sollte 2 Wochen später stattfinden, musste jedoch ebenfalls aufgrund von Kontaktbeschränkungen verschoben werden.

Der erste Lockdown wurde am 16. März 2020 beschlossen und trat am 22. März 2020 in Kraft. Er war mit zahlreichen Einschränkungen im öffentlichen Leben verbunden. Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln und das Schließen von Schulen und Kitas gingen einher mit dem Herunterfahren des gesamten Vereinslebens.

Der erste Corona-Lockdown in Deutschland endete mit den ersten Lockerungen nach sieben Wochen am 4. Mai 2020. Der TSV Übungsbetrieb sollte jedoch erst nach den Sommerferien wieder starten.

# NEUE ÄRA

In unserer Hauptversammlung am 18.09.2020 ging die 20-jährige „Hans-Maier-Ära“ zu Ende. Martin Geiger wurde zum ersten Vorsitzenden des TSV 1872 Kuchen e.V. gewählt. Mit ihm wurden einige neue Gesichter in Vorstandschaft und Beirat aufgenommen. Das neue Führungsteam hatte nun die spannende Aufgabe, den Verein durch die schwere Zeit der Pandemie zu führen und parallel das 2022 anstehende 150-jährige Vereinsjubiläum vorzubereiten.

Im sportlichen Bereich konnten die Vereine nur auf die Vorgaben der Politik reagieren. Manch zweifelhafte Verordnung war bis zur Umsetzung schon wieder von neuen Regelungen abgelöst worden. Zur sportlichen Untätigkeit verdammt, konnte sich der Verein jedoch organisatorisch weiterentwickeln.

Überarbeitung der IT-Strukturen, Digitalisierung, Planung der Jubiläumsfeierlichkeiten sowie eine Satzungsänderung waren die beherrschenden Themen. Nachdem im Spätsommer und Herbst die sportlichen Aktivitäten wieder hochgefahren wurden und sich die Situation wieder einigermaßen normalisiert hatte, gab es ab dem 02. November den sogenannten „Lock-Down-light“, der am 16.12. verschärft wurde. Dies bedeutete ein weiteres Mal die Einstellung des Sportbetriebs.

Am 03.02.2021 begrüßte Martin Geiger die Teilnehmer des TSV Beirats zur ersten Online-Sitzung in der Geschichte des TSV. Vor Ostern war mit keinem geregelten Übungsbetrieb mehr zu rechnen.

Bei allen für 2021 geplanten Veranstaltungen stand ein großes Fragezeichen ob der Durchführbarkeit. Das Geschäftszimmer wurde entrümpelt und renoviert.

Die Aktion „Scheine für Vereine“ war ein voller Erfolg, 2150 Stück wurden für den TSV gesammelt und mündeten in Trainingsequipment und Ausstattungsgegenstände für Veranstaltungen. Unsere über 80-jährigen Mitglieder wurden im Zuge der Impfhilfe der Vereine kontaktiert und unter ihnen der Bedarf an Impfhilfe ermittelt. Lockerungen, Testpflicht, das Führen von Anwesenheitslisten, die Frage, wer mit welchem Impfstatus an Übungsstunden teilnehmen darf beschäftigt nach wie vor alle am Sportbetrieb Beteiligten. Erfreulicherweise konnte im Jahr 2021, nach pandemiebedingter Absage im Vorjahr, das Zeltlager wieder stattfinden.

Das Jubiläum 2022 ist in den Vereinsgremien zwischenzeitlich das vorherrschende Thema. Verschiedene Planungsgruppen sind mit Hochdruck mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Nach Absagen der Jahresfeier und der Kinderweihnachtsfeier war das Glühweinfest unsere letzte Veranstaltung im Jahr 2021. Trotz schlechtem Wetter gab es großen Zuspruch und viele positive Rückmeldungen. Das sollte uns bestärken, allen widrigen Bedingungen zum Trotz, auch im neuen Jahr Veranstaltungen zu planen und durchzuführen die Begegnungen ermöglichen und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dienen.

**In diesem Sinne freut sich das gesamte Führungsteam des TSV Kuchen auf 2022.**

**Wir hoffen mit Euch allen ein unbeschwertes und dem Anlass entsprechendes Jubiläum feiern zu können.**

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche an **Design und Funktionalität** in höchster Qualität.

Gerne begrüßen wir Sie zu einer informativen Beratung.

Massivholzmöbel  
Schlafsysteme  
metallfreie Betten

**neubrand**  
Möbelwerkstätte

Hauptstr. 168  
73329 Kuchen  
Tel. 07331 82305  
[www.moebelwerkstaette.com](http://www.moebelwerkstaette.com)